

Bericht für das Schwerpunktheft „Klimaschutz“ - EILDIENTST des Landkreistages im Dezember 2015

Klimaschutz im Kreis Borken – eine münsterländische Strategie trägt Früchte

Von Landrat Dr. Kai Zwicker und Edith Gülker, Klimaschutzbeauftragte des Kreises Borken

Die Autoren:

Dr. Kai Zwicker ist seit 2009 Landrat des Kreises Borken. Der Jurist arbeitete nach dem Studium zunächst in einer Rechtsanwaltskanzlei und war dann von 1999 bis 2009 hauptamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Heek (Kreis Borken).

Edith Gülker ist seit 2009 stellvertretende Leiterin des Fachbereichs Natur und Umwelt der Kreisverwaltung und Klimaschutzbeauftragte des Kreises Borken.

Im Kreis Borken im Westmünsterland an der Nahtstelle zwischen den Niederlanden und dem Ruhrgebiet leben ca. 365.000 Menschen auf rund 1.400 km² Fläche in zehn Städten und sieben Gemeinden. Eine hohe Eigenheimquote, eine dynamische mittelständische Wirtschaft und eine ebenso dynamische Landwirtschaft prägen das Bild dieses Raumes.

Strategische Einbindung der Klimaschutzarbeit

Auf die strategische Einbindung der Klimaschutzarbeit in die Kreisentwicklung legte der Kreis Borken von Beginn an besonderen Wert. So verabschiedete der Borkener Kreistag bereits am 13. Oktober 2011 das Kreisentwicklungsprogramm „Kompass Kreis Borken 2025“. Formuliert werden in diesem Zukunftsprogramm Ausgangspunkte, Aufgaben und Ziele einer modernen Regionalentwicklung folglich auch mit Bezug auf den Klimaschutz.

Der „Kompass Kreis Borken 2025“ integriert damit das bereits 2010 mit vielen Akteuren in der Region auf den Weg gebrachte Klimaschutzkonzept für den Kreis Borken in einen planerischen Gesamtrahmen. Das dabei entstandene Netzwerk der Beteiligten wurde zwischenzeitlich ausgeweitet und war konsequent auch an der Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes im Jahr 2014 beteiligt. Mit diesem Klimaschutzkonzept hat der Kreistag ambitionierte Klimaschutzziele verabschiedet: Bis 2050 strebt der Kreis Borken eine rechnerische Energieautarkie an: Schon bis 2030 sollen 80 Prozent des gesamten Stromverbrauches im Kreis Borken aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden. Einher geht damit

eine Verminderung des CO²-Ausstoßes um 25 Prozent bis 2030 und um 50 Prozent bis 2050.

European Energy Award (eea)

Impulsgebend für die Klimaschutzarbeit in der Kreisverwaltung ist als einer von vielen Bausteinen seit 2012 auch der Prozess zur Erlangung des „European Energy Award“ (eea). Der eea macht den Erfolg einer Kommune im Klimaschutz mess- und sichtbar. Ein Team aus Mitgliedern des Kreistages und Beschäftigten der Kreisverwaltung hat bis heute mehr als 150 Maßnahmen formuliert, die umgesetzt oder auf den Weg gebracht worden sind. Nach einer ersten Bilanzierung der bis dahin umgesetzten und der in nächster Zeit geplanten Maßnahmen fasste das Energieteam bereits 2013 den Beschluss, sich unmittelbar um die höchste europäische Auszeichnung für Klimaschutzarbeit, den „European Energy Award“ in Gold, zu bewerben. Für seine vorbildliche Klimaschutzarbeit ist der Kreis Borken im November 2015 mit der höchsten Auszeichnung für kommunale Klimaschutzarbeit, dem „European Energy Award“ in Gold, ausgezeichnet worden.

Netzwerk als Treiber

Ein charakteristisches Merkmal des Menschenschlages im Westmünsterland ist die Fähigkeit, bei unterschiedlichsten Aufgaben und Herausforderungen immer wieder neu und immer wieder außerordentlich erfolgreich in Netzwerken zielorientiert zu kooperieren. Dies deckt sich mit dem grundsätzlichen Anspruch des Kreises Borken, anstehende Veränderungsprozesse mit möglichst vielen gesellschaftlichen Akteuren und im engen Schulterschluss mit den Kommunen im Kreisgebiet anzugehen. Die Fähigkeit zur Netzwerkarbeit ist folglich auch in der Klimaschutzarbeit ein besonderer „Treiber“. Beleg dafür sind unter anderem die „Klimawochen“ 2011 und 2014, in denen kreisweit jeweils mehr als 30 Veranstaltungen von nahezu ebenso vielen Partnern angeboten werden konnten. Viele weitere Maßnahmen, die der Kreis Borken in den vergangenen Jahren initiiert und begleitet hat, basieren auf der intensiven Zusammenarbeit mit Akteuren in der Region. So hat der Kreis Borken gemeinsam mit seinen Kommunen und Partnern, wie Banken und Sparkassen, Kreishandwerkerschaft, Industrie- und Handelskammer, EUREGIO und insbesondere der „Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken“ (WFG), besondere Angebote für private Bauherren zur Energieeinsparung entwickelt. Grundlage dafür war die seit zehn Jahren bestehende Mitarbeit im landesweiten Projekt zur Wohngebäudesanierung „AltBauNeu“. Weitere erfolgreiche Beratungsformate, wie die „Haus-zu-Haus-Beratungen“ oder der Sanierungswettbewerb „AltBauNeu – ausgezeichnet!“, sind hinzugekommen. Die Maßnah-

men sorgen auch für eine deutliche Förderung der hiesigen Wirtschaft, vor allem des heimischen Handwerks, etwa im Bereich der Gebäudesanierung.

In enger Zusammenarbeit mit der WFG konnten darüber hinaus erfolgreich Beratungsangebote für die heimische Wirtschaft, wie die „Energieberatung Mittelstand“, „Energieeffizienz-Impulsgespräche“ oder auch „Ökoprofit“, etabliert werden. Mit den Veranstaltungsformaten „Energieforum Westmünsterland“ und „Effizienzforum Wirtschaft“ wird gemeinsam mit der WFG und wechselnden weiteren Partnern seines Netzwerkes Unternehmen in der Region eine Informations- und Diskussionsplattform zu unterschiedlichen fachlichen Themenstellungen geboten. All diese Maßnahmen tragen anerkanntermaßen zur Wettbewerbsfähigkeit und Standortsicherung der heimischen Betriebe bei.

Energiewende als Chance

Inzwischen wird im Kreis Borken fast 50 Prozent der gesamten jährlich benötigten Strommenge aus erneuerbaren Energien erzeugt. Der Kreis Borken gehört damit NRW-weit zu den Spitzenregionen. Zum Vergleich: Derzeit werden in der Bundesrepublik Deutschland knapp 26 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien gewonnen, in NRW sind es lediglich 12 Prozent.

Die Gründe für diesen Erfolg liegen ganz wesentlich in der vergleichsweise kleinteiligen Wirtschaftsstruktur und der starken Landwirtschaft. Beides befördert die Innovationskraft und Flexibilität. Die verstärkte Zusammenarbeit von Unternehmen mit Hochschul- und Forschungseinrichtungen prägt die Innovationsdynamik gerade in den mittelständischen Betrieben. Folgerichtig findet seit 2013 im zweijährigen Turnus das „Effizienzforum Wirtschaft“ mit mehr als 300 Teilnehmenden aus Wirtschaft, Verwaltung und Lehre in der Westfälischen Hochschule am Standort Bocholt statt. So ist es kaum verwunderlich, dass das Westmünsterland auch bei der Energiewende am Puls der Zeit ist und früh seine Chancen genutzt hat. Der Kreis Borken gehört zu den Gewinner-Regionen der Energiewende. Der Entwicklung von Technologien in den mittelständischen Betrieben an der Schnittstelle zwischen Landwirtschaft und Energiewirtschaft kam in den vergangenen zehn Jahren eine besondere Rolle zu. Da nimmt es nicht wunder, dass inzwischen nicht nur Weltmarktführer dieser Technologien ihren Sitz im Westmünsterland haben, sondern auch mehr als 1.000 Arbeitsplätze neu geschaffen wurden. Wie gut die Region im Klimaschutz aufgestellt ist, machen auch die einschlägigen Projekte in der „Regionale 2016“ deutlich. Im Rahmen der KlimaExpo NRW wird sich das Münsterland als „Klimaland“ präsentieren.

Energieautarke Kreisverwaltung

Die Kreisverwaltung Borken geht bei alldem mit gutem Beispiel voran: Mit ihrer Entsorgungsgesellschaft Westmünsterland (egw) verfügt sie nicht nur über eine Einrichtung mit modernen Anlagen zur Abfallbehandlung. Mit den dort zudem erzeugten Strommengen aus erneuerbaren Quellen kann sich die Kreisverwaltung bereits seit Jahren mit ihren Verwaltungsgebäuden als energieautark bezeichnen. Mehr noch: Die Nähe zu einer landwirtschaftlichen Biogasanlage nutzend, beheizt der Kreis Borken einen Berufskolleg-Standort mit Abwärme aus dieser Anlage, das Kreishaus selbst wird ab 2016 mit Deponiegas einer Altdeponie mit Wärme versorgt.

Energiewende – keine Probleme?

Die geschilderte positive Entwicklung hat aber auch andere Auswirkungen, mit denen sich der Kreis Borken intensiv auseinandersetzt: Der Druck auf die Fläche mit ihren vielfältigen Nutzungen ist bereits außerordentlich groß. Die Energiewirtschaft als neuer Akteur hat diesen Druck inzwischen weiter verschärft. Aspekte, wie die Veränderungen der Landschaft durch Windkraftanlagen oder der Verlust der Artenvielfalt durch die intensive Nutzung der Flächen im Außenbereich zum Beispiel für Anlagen zur Energieerzeugung, werden kontrovers diskutiert. So werden Biogasanlagen in vielen Fällen mit Energiepflanzen besetzt. Dies hat im Kreisgebiet mittlerweile zu einer deutlichen Ausdehnung der Maisanbauflächen geführt. Insgesamt wurden im Jahr 2012 im Kreis Borken etwa 60 Prozent der Ackerfläche für den Maisanbau genutzt, davon etwa ein Fünftel für den Anbau von Mais zur Verwertung in Biogasanlagen (Quelle: Landwirtschaftskammer NRW). In dem Projekt „Region in der Balance“ haben sich folglich die Akteure (Kreis Borken, Städte Ahaus, Gescher, Gronau und Gemeinde Raesfeld) mit diesen Problemstellungen auseinandergesetzt. Einvernehmlich sind daraufhin Handlungsleitlinien und Maßnahmen entwickelt worden, die empfehlen, wie mit der nicht vermehrbaren Fläche umgegangen werden soll.

Der Kreis Borken geht im Rahmen der „Energiewende“ seinen Weg

2050 will der Kreis Borken seinen Energiebedarf zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energiequellen decken. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt der Kreis gleichermaßen auf Maßnahmen zur Energieeinsparung und -effizienz wie auf Maßnahmen zur Energieerzeugung aus regenerativen Quellen. Aufgrund der vielfältigen Nutzungsstrukturen, der schon bestehenden hohen Versorgung mit erneuerbaren Energien sowie der bereits jetzt spürbaren Vorbelastungen insbesondere in der Fläche bedarf es hierzu einer ausgewogenen, flächen- und umweltschonenden Betrachtung der Energiewende. Energie- und Gesundheitsaspekte sind

dabei genauso wie Belange der Siedlungsentwicklung, der Landwirtschaft, des Natur- und Gewässerschutzes sowie der Erholung zu berücksichtigen.

Fazit: Die „Energiewende“ ist längst im Kreis Borken angekommen. Das Westmünsterland nutzt die damit verbundenen Chancen, muss aber auch die bestehenden und künftigen Probleme lösen. Der Optimismus ist groß – und die Erfolge der letzten Jahre unterstreichen den Willen, das Ziel zu erreichen.